

63



Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg

Dezember 2006 – Nummer 63

tonkünstler-forum

IN MEHRFACHER HINSICHT AUSSERGEWÖHNLICH
ERFOLGREICH
MUSIKALISCH
EIN
PROFI
GESCHÄFTLICH EIN AMATEUR
MUSIKSTUDIUM
UND WAS
DANN
EINES TAGES JEDOCH
WIRD AUCH UNSER
LANDESVERBAND IN BADEN-WÜRTTEMBERG
AN
DER
REIHE SEIN
FREUEN DÜRFEN WIR UNS
IST ES DA SINNVOLL,
SICH IM GEDENKJAHR 2006
DES
WOHL GERINGSTEN WERKAUSSCHNITTS
ANZUNEHMEN
GELEGENHEITS- UND GEFÄLLIGKEITSSTÜCKE
FREUNDSTÜCKE
WOFÜR EIGENTLICH LIEDER SCHREIBEN?
ES ERSTAUNT
DASS MOZART DIE WUNDERSCHÖNE,
ABER IM
CHARAKTER
WIE BEILAUFIGE MUSIK
DES ANFANGS
AUCH FÜR DEN SCHLUSS VERWENDET
BEDAUERLICH
BLEIBT NUR.
DASS ER NICHT MEHR LIEDER GESCHRIEBEN HAT
DAS
VON JAHR ZU JAHR
GESTIEGENE NIVEAU
UNSERER VORSPIELE WEITER ZU FÖRDERN
IN KOREA
EXISTIERT AUFGRUND DES
SCHAMANENTUMS
EINE LANGE TRADITION
DER
INTENSIVEN AUSEINANDERSETZUNG
MIT DEM TOD
UM DEN
ABSCHIEDSSCHMERZ
MUTTER UND SOHN
HINTER
DEM BESCHIEDENEN NAMEN
DES WETTBEWERBS
VERBIRGT SICH
EINE HOCHKARATIGE VERANSTALTUNG
BEWARB SIE SICH ERFOLGREICH
UM EINE
FLÖTENSTELLE
BEIM
RADIO-SINFONIEORCHESTER STUTTGART
KLAR DURCHHÖRBAREN
UND
DENNOCH ÜPPIG
SPÄTROMANTISCHEN
STREICHERKLANG
TANGO-CDS ALLENTHALBEN BIS ZUM ABWINKEN
ABER
SPRECHEN SIE AUCH AUF
KEINEN FALL
MIT IHM
AB 1. JANUAR 2007
WIRD ES AMTLICH
FÜR JEDEN COMPUTER
MIT
INTERNETANSCHLUSS
MÜSSEN FERNSEH- UND RUNDFUNKGEBÜHREN
BEZAHLT WERDEN!

Inhalt

In eigener Sache	1
Thema	
Zum Liedschaffen Wolfgang Amadé Mozarts	2
Aktivitäten des Verbandes	
Wer ist der/die Beste im ganzen Land?	8
Aus Orts- und Regionalverbänden	9
Aktivitäten unserer Mitglieder	
Zweite Seminarreihe in Stuttgart	12
Kulturaustausch mit Fernost	12
Internationaler Klavierwettbewerb in Ettlingen	14
Erfolgreiches Porträtkonzert in Freiburg	14
Zur Person	
Prof. Gabriele Zimmermann Ehrenmitglied	17
Veröffentlichungen unserer Mitglieder	
Neue CDs	18
Mitteilungen	
Schon GEZahlt?	20
Neue Unterrichtsverträge erschienen	23
Kunststipendien in Italien und Frankreich	24
Termine	25
Impressum	26
Adressen	27
Neue Mitglieder	29

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Mitglieder und Freunde des Tonkünstlerverbandes
Baden-Württemberg!

In mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich erfolgreich verlief am letzten Samstag des Monats Oktober 2006 der im Kammermusiksaal der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig durchgeführte Informationstag zum Thema „Musikalisch ein Profi – geschäftlich ein Amateur: Musikstudium und was dann?“.

Dem Vorbild dieses Tages folgend, wird der DTKV bemüht sein, ab dem Jahr 2007 zweimal jährlich einen solchen Informationstag unter aktiver Einbeziehung des jeweils betroffenen DTKV-Landesverbandes zu veranstalten. Eine zunächst bevorzugte Berücksichtigung der Landesverbände auf dem Gebiet der neu entstandenen Bundesländer unserer Republik dürfte einsichtig sein.

Eines Tages jedoch wird auch unser Landesverband in Baden-Württemberg an der Reihe sein und sich anstrengen dürfen, wieder einmal Beispielgebendes zu leisten. Warten wir's ab.

Freuen dürfen wir uns über die anhaltenden Erfolge bei unseren alljährlich stattfindenden Fortbildungstagen an der Bundesakademie in Trossingen. Beispielsweise war der Kurs im Fach Orchesterleitung – Dozent Prof. Dr. Peter Gülke – diesmal wider Erwarten gut besucht.

Unserem ebenso anhaltend erfolgreich bleibenden Jugendwettbewerb steht die Entscheidung ins Haus, ob wir es uns leisten können, Preisgelder in seitheriger Höhe auch künftighin auszuschütten. Ohne einen hierbei entscheidend unterstützenden Sponsor wird das nicht mehr haltbar sein. Und dieser ist längst nicht in Sicht.

In Ihrer aller Namen danke ich Geschäftsführer Eckhart Fischer, Redakteurin Ines Stricker und nicht zuletzt unserer unverzichtbaren Bettina Berger für all das, was sie im sich neigenden Jahr für uns und für unseren Berufsverband geleistet haben.

Mit allen guten Wünschen

Ihr



Prof. Rolf Hempel, Vorstandsvorsitzender



Keine Störfeuer, sondern Irrlichter: Zum Liedschaffen Wolfgang Amadé Mozarts

Opern, Sinfonien, Klavier- und Violinkonzerte, Kammermusik, Klaviermusik ist es da sinnvoll, sich im Gedenkjahr 2006 auch noch unbedingt des wohl geringsten Werkausschnitts von Wolfgang Amadé Mozart anzunehmen, seiner klavierbegleiteten Lieder?

Vor allem aus zwei Gründen darf dies hier geschehen: die Betrachtung der Lieder Mozarts offenbart nicht nur in dessen Biografie einen Aspekt künstlerischer Befreiung, sondern auch in der Liedgeschichte einen bedeutenden Schritt nach vorne. Und beides in einem relevanten Geschehniszeitraum von nur wenigen Jahren.

Werfen wir jedoch zunächst einen Blick auf die neblige Quellenlage: Im Jahre 1799 führte Breitkopf & Härtel vor allem mit Witwe Constanze, aber auch mit Schwester Nannerl Briefwechsel mit dem Ziel der Herausgabe aller Lieder. Die Erinnerung der Damen über Herkunft, manchmal Autorschaft der Lieder und deren Verbleib war teilweise lückenhaft. Die Allgemeine Musikzeitung Leipzig berichtet über die dann zustande gekommene Ausgabe der „Gelegenheits- und Gefälligkeitsstücke“. Mozart selbst hätte sie wohl als „freundstücke“ bezeichnet. (Das ist gelegentlich sogar wörtlich zu verstehen: Die Lieder KV 520 und 530 überließ Mozart einfach seinem Freund Gottfried von Jaquin, der sie mit Einverständnis Mozarts unter eigenem Namen im Druck erscheinen ließ.)

Genau diese Bezeichnung gibt uns das Stichwort für den Grad der Bedeutung, den Mozart selbst wohl seinen Liedprodukten zugewiesen hat. Der Einfluss des Vaters dürfte der Verfertigung der allerersten Liedkompositionen auf die Beine geholfen haben, verschiedene persönliche Anlässe weiteren Liedern; doch, und das ist entscheidend, gilt ersteres gar nicht und letzteres kaum für die Lieder der Wiener Jahre 1781-1791. Für den größeren Teil unter ihnen sind diese persönlichen Anlässe nicht auszumachen, woraus wir schließen dürfen, dass Mozart hier aufgrund der Textbekanntschaft und aus einem inneren Bedürfnis heraus komponiert hat.

Die Komposition geschah gewissermaßen zweckfrei, nicht gezeugt von biografischen Gegebenheiten. Die eingangs erwähnte künstlerische Befreiung, die als Stoßrichtung seines ganzen Wiener Wirkens bezeichnet werden darf, kommt also auch hier zur Geltung. Dieses Argument gewinnt noch an Gewicht, wenn man bedenkt, dass man mit einem freiwillig komponierten Klavierkonzert durchaus in einer Akademie, d. h. einem jener überlangen Konzerte des 18. Jahrhunderts (von Mozart stets als „Schlackademie“ apostrophiert), reüssieren konnte, ein hübsches Lied zu diesem Zweck aber gar nichts hergab.

Überhaupt Zweck. Wofür eigentlich Lieder schreiben? Der Vater Leopold hatte in seiner Heimatstadt Augsburg 1733 das „Ohren-vergnügende und Gemüths-ergötzende Tafelconfect“ des Johann Valentin Rathgeber kennen gelernt. Besinnlichkeit, Natürlichkeit, volksliedhafte Eingängigkeit: Hier findet Leopold vorgebildet, was sich ihm, dem späteren Vater, Pädagogen und Komponisten, zu Leitlinien verdichtet.

3 Thema

1757 erschienen die Oden Christian Fürchtegott Gellerts (1715-1769), deren religiöser Ton den Zeitgeist traf und auch Leopolds diesbezüglicher Neigung entsprach. Man weiß von achtzehn Gellert-Vertonungen unter der unpräzisen Autorenangabe „von Mozart“. Sechs davon gelten als verschollen, und bei der Ungenauigkeit der Autorschaft ist es nicht leicht, bei den überlieferten die genaue Zuordnung zu Vater und Sohn zu treffen. Man vermutet, dass das bei Löschenkohl in Wien 1800 zuerst edierte Heft von „6 Liedern mit Klavierbegleitung“ Leopold zuzuordnen ist; das zweite, 1801 erschienene Heft, welches „6 Lieder mit Begleitung der Glasharmonika“ enthält, ist mittlerweile in der Neuen Mozart Ausgabe unter die zweifelhaften Werke Wolfgang Amadés eingereiht. Immerhin, wir erkennen einen möglichen Einfluss des Vaters und einen bedeutsamen Grund, Lieder zu schreiben: die gottesdienstliche Botschaft musikalisch zu verdringlichen, sozusagen eine künstlerisch geadelte Form des Kirchenlieds hervorzubringen.

Leopold dürfte für seine ohnehin sehr magere Liedproduktion noch einen weiteren Antrieb gehabt haben, nämlich sie pädagogisch, d.h. für den Musik- bzw. Gesangsunterricht zu nutzen. Ansonsten aber war zu seiner Zeit der vornehmlichste musikalische Produktionsantrieb in der höfischen oder der liturgischen Verwendbarkeit zu finden. Groß besetzt, pompös, zur höheren Ehre Gottes oder des Fürsten, das waren die wichtigen Betätigungsfelder. Lieder hatten hier natürlich keinen Verwendungszweck, sie waren der privaten Atmosphäre vorbehalten. Allenfalls boten sie noch ein Experimentierfeld für vokales Komponieren in beschränktem Rahmen.



Zu den genannten, die Liedkomposition nicht eben befördernden Gründen kommt beim Sohn der Drang zur Operkomposition hinzu. Sein klares Bekenntnis an den Vater vom 4. Februar 1778: „Vergessen Sie nicht meinen Wunsch, Opern zu schreiben. Ich möchte ordentlich für Verdruss weinen, wenn ich eine aria höre oder sehe. Aber italienisch – nicht deutsch, serio nicht buffa.“ Also italienisch und Oper. Vor diesem Hintergrund stehen die deutschen Lieder der Wiener Zeit noch vermehrt für künstlerischer Autorität und freie Entscheidung zur Verfertigung.



Wenden wir uns zunächst einem Lied der empfindsamen Art zu, dem „Lied zur Gesellenreise“ KV 468. Schleifermelodik, Chromatik, Vorhalte und Melismen sowie die Abwesenheit scharfer Rhythmik kennzeichnen den Stil dieser Lieder. Mozart schrieb dieses Lied zur Gesellenerhebung seines Vaters am 6. April 1785 in die Wiener Freimaurerloge „Zur Wohltätigkeit“. Wir dürfen Mozarts Mitgliedschaft in einer Freimaurerloge (übrigens trat er etwa ein halbes Jahr vor seinem Vater ein) gegründet sehen einerseits in der echten Affinität zu Inhalten und Formen der Freimaurerei, andererseits im Nutzen, den die Freundschaft innerhalb solcher Männerbünde grundsätzlich zu gewähren vermag. Viel ist zur Freimaurerei allgemein und zum Freimaurer Mozart speziell gesagt und geschrieben worden. Trotzdem bleibt dieses Thema von Geheimnis umgeben, welches zum einen aus dem Grund der Lehren, zum anderen aus Geheimnistuerei erwachsen mag. Die äußeren Gilde- oder Zunfttriale der Maurerei

4 Thema



gehen einher mit Inhalten ägyptischer Geheimlehren, die im Wesentlichen mit den Idealen der Humanität zu beschreiben sind, also mit Brüderlichkeit, Hilfsbereitschaft, Freiheit der Gedanken und dem Begreifen des individuellen Menschseins als Teil der menschlichen Gesamtheit. Auch wenn man diese Ideale etwa auch in der römisch-katholischen Lehre vermuten möchte, so finden wir in der Geschichte der Freimaurerei, welche 1717 in London mit Gründung der ersten Großloge ihren Anfang nimmt, ein stetes Auf und Ab kirchlicher bzw. weltlicher Anerkennung und Ablehnung, ja sogar Verketzerung. Anstoß erregte vor allem, dass das Individuum Mensch und der Wert seines Beitrags zum Bau der Menschheit als höchstes Gut erachtet werden und nicht seine dienende Rolle gegenüber weltlicher oder geistiger Autorität, also gegenüber Fürst oder Bischof. Mozart hatte, je älter je mehr, zumal im süddeutschen Raum, Gelegenheit, diesen Autoritäten und ihrem Gebaren zu misstrauen. In der Loge war er kraft seines Genies Bruder unter Brüdern, auch solchen, die einen höheren gesellschaftlichen Rang als er bekleideten. Deshalb besitzen wir auch, relativ offensiv, musikalisch-freimaurerische Äußerungen Mozarts, zuletzt die „Zauberflöte“; dies im Unterschied zu Haydn, welcher zwar auch Freimaurer war, aber die Natur des musikalischen Domestiken so verinnerlicht hatte, dass solche Äußerungen von ihm fehlen.

Larghetto $\text{♩} = 60$

1. Die zu ei - nem... Gra - de der

Zurück zu unserem Lied. Untersucht man die Singbarkeit bzw. Sinnfälligkeit der drei Strophen auf die einzelnen melodischen Phrasen, erkennt man etwas verblüfft: zu den Takten 8-16 passt am besten die zweite Strophe, zu den Takten 16-20 die erste und schließlich zu den Takten 20-24 die dritte Strophe. Umgekehrt ließe sich sagen, dass der Text der ersten Strophe zum Gesangseintritt gar nicht recht passen will; „Grade der Erkenntnis“ wird nicht nur getrennt, sondern mit Pause und Sextsprung mit weit mehr Sinn beladen, als der Text, d. h. die grammatikalische Verknüpfung durch den Genitiv, hergibt.

Sinnfällig die schweifende Melodik etwa des Vorspiels, welche von b' ausgeht, den Raum von f' bis b'' durchschreitet, um am Ende wieder zu b' zurückzukehren: Ein schönes Bild jener Kette, welche am Ende der Logensitzungen von den Brüdern gebildet wird.

So, wie das Vorspiel eine Variation der ersten vier Gesangsverse ist, so stellt das Nach- (beziehungsweise Zwischenspiel) eine Variation der Gesangsmelodie T. 20-24 dar. Zugleich hebt das Nachspiel durch den bewegteren und eine Oktave nach oben versetzten Bass gewissermaßen ins Himmlische (und unterstreicht damit besonders das „Licht auf meiner Bahn“ der dritten Strophe).

5 Thema

So wie dich ich ein, mir werd' - mir werd' - ich werd' nicht
wist ich wußte - es ist - er - es und schen mich doch zu freu; gleich mir, er
und ein Zaub' - er wird

„Der Zauberer“ KV 472 entstammt der Gruppe der dramatisch-charakterisierenden Lieder, welche durch Textfülle (in diesem Lied als dem einzigen Mozarts findet sich kein Melisma) und schnell wechselnde Situationen gekennzeichnet ist. Betrachten wir die einzelnen Abschnitte, so stellen wir fest, dass die Auftrittsmusik T. 1 des hereinstürmenden Mädchens ein Pendant zur Abtrittsmusik beziehungsweise dem Zu-Boden-Fallen des Mädchens in T. 14-16 findet, das Atemlose von T. 2-4 seine Entsprechung in T. 13-15 und das Hypnotisieren von T. 6-9 in T. 11-13 findet.

Man kann gewissermaßen von einer Bogenform sprechen, genauer: von einer Bogenform der Gesten, einer gestischen Bogenform. Das Erstaunlichste dabei: Alle Strophen passen bestens zur Musik, wie wir etwa bei T. 11-13 belegen wollen: In der ersten Strophe findet das Seufzen und Zittern beredten Ausdruck, in der zweiten sucht das Mädchen nach seinen Sinnen, in der dritten spiegeln sich die Hypnosekunststücke des Zauberers wieder, in der vierten wiederum erhöht die Chromatik die Spannung und Angst, mit der die Frage ausgesprochen wird.

Den Anspruch, welchen das Lied an die Sängerin und ihr Darstellungsvermögen stellt, wollen wir noch weiter unterstreichen durch die Betrachtung der „Achse“ T. 9-11. Nach dem hypnotisierten Dahinrezitieren auf c“ nun plötzlich ein Oktavsprung f'-f“ als gewaltsames Aufwecken, gefolgt von einem Abfallen der Melodie, welches besonders schwierig durch die je Strophe verschiedenen liegenden Kommata bzw. Gedankenstriche auszuführen ist.

In der vierten Strophe gibt es jedoch keine Interpunktion, was dem melodischen Fall eine Tönung zu geben vermag, bei welcher man sich fragen kann, ob das Glück der mütterlichen Ankunft (und damit die Unterbrechung von Damötens Zauberwirken) wirklich vom Mädchen herbeigesehnt war. Netterweise gibt es von Joseph Haydn ein Lied des Titels „Die zu späte Ankunft der Mutter“...

Man kann nicht anders, als das Lied „Der Zauberer“ als ein besonders geglücktes zu bezeichnen; die den Strophenliedern natürlicherweise innewohnende Grundproblematik, dass Text und Musik in verschiedenen Strophen nur eben verschieden glücklich zusammengehen, ist hier völlig überwunden.

„Dans un bois solitaire“ KV 308 ist dagegen ein durchkomponiertes Lied, und mit dem Durchkomponieren entgeht ein Komponist der erwähnten Grundproblematik der Strophenlieder, so er denn überhaupt in seinen historischen Gegebenheiten den

6 Thema



Drang verspürt, mit der Musik jeder einzelnen Strophe gerecht zu werden. Dies muss ja ästhetisch durchaus nicht immer gewollt sein, wenn man etwa eine leichte Singbarkeit und vor allem gassenhauerische Memorierbarkeit wünscht, so wäre Durchkomponieren kontraproduktiv.

In „Dans un bois solitaire et sombre“ nun also 5 Strophen. Beim ersten Betrachten des Liedes fällt zweierlei auf: dass die Schlussstrophe mit der Musik der ersten Strophe (leichte Variationen vernachlässigend) erscheint und die mittleren Strophen sich enorm ins Dramatische steigern, bis hin zum wild im Presto herausgestoßenen vierfachen „Geh!“.

Es erstaunt, dass Mozart die wunderschöne, aber im Charakter wie beiläufige Musik des Anfangs auch für den Schluss verwendet. Denn dieser Charakter passt bestens zum Anfangsgeschehen des nichts suchenden Schlenderns, aber charakterisiert die Musik auch den fluchbeladenen und abgestraften Spaziergänger am Schluss? Auf wunderbare Weise verweben sich Gesangsstimme und die beiden Klavierhände, können aber auch als drei verschiedene Duette wahrgenommen werden. Galant spaziert hier jemand in einem Wäldchen, hier etwas entdeckend, dort einen Zweig zur Seite drückend, dann und wann von einem angenehmen Lüftchen gestreift.

Doch auch die Schlussstrophe geht einher mit dieser Musik, blickt man genau hin, sogar in einem doppelten Sinne. Erstens steht der Zuhörer nach dem langen Aufbau der Dramatik in der Befürchtung, nun werde sich das Schlimmste einstellen, Amors Pfeil etwa wäre tödlich gewesen. Die dann ausgesprochene Strafe, nun immerfort lieben zu müssen, wird wie mit Augenzwinkern ausgesprochen, ja, ist es denn wirklich eine so schreckliche Strafe?

Es ist also ein dramatischer Trugschluss, und Mozart sagt damit, dass diese Strafe denn doch nicht so schrecklich sein kann. Und da unser Protagonist nun ja weitergehen muss, weiterschlendern in jenem einsamen und dunklen Wald, also wie zu Beginn des Liedes, macht natürlich auch Sinn, diese Musik wieder zu verwenden.

Das dramatische Geschehen der Binnenstrophen beschreibt eine eigentlich bewegungslose Szene, das Erblicken, Bewundern, Erwachen und den Pfeilschuss, Anfang und Ende hingegen befinden sich in der leichten physischen Bewegung eines Waldspaziergangs.

7 Thema

Mozart baut diese Dramatik auf, indem er die galante Eingangsmusik in der zweiten Strophe peu à peu demontiert; zunächst wird die rechte Hand immer mehr zur Begleitstimme (T. 20 ff), dann suggerieren die scharfen Punktierungen samt Tonwiederholungen (T. 26 ff) immer größere Atemlosigkeit, bis schließlich dem Klavier etwas sehr Galantes einfällt (T. 29 ff), wobei dem aber nur begleitender Charakter zukommt. Ab T. 18 bauen sich in der Gesangsstimme immer größere und an Eruption zunehmende Seufzer auf, bis schließlich auf „sourir“ T. 33/34 weniger ein Seufzer als ein Erschrecken über die bisherigen Wallungen zu hören ist.

Nun T. 35, auf den diese Entwicklung unvermeidlich zulief: Während sich unser Protagonist noch erschrocken die Hand vor den Mund hält, fährt Amor mit dramatischer Geste auf. Bei entsprechenden Rezitativen in der Oper würde man wohl zuerst zu Ende singen und dann erst die Musik einsetzen lassen. Das wäre den Versuch in einer Aufführung wert ...

Mozart hat sich nicht ohne Grund soviel Mühe bei diesem gegeben (noch dazu in der von ihm für den Gesang so ungeeignet empfundenen französischen Sprache): Er empfing den Text in Mannheim (er war mit der Mutter unterwegs nach Paris) aus der Hand der hübschen Gustl, der Tochter des „flutroversisten wendling, wo sies alle tag singen. Sie sind ganz verrückt drauf.“

Zufälle, Freundschaftsdienste, amouröse Annäherung, interessiertes Experimentieren: Mozart hinterlässt uns präziöse Einzelprodukte, die wie Artefakte auf seinem großen Gehirnstrom der dramatischen Produktion liegen, seinen Opern. Keine Störfeuer, aber gewissermaßen Irrlichter. Seine stärksten Momente im Lied hat er wohl auch als Dramatiker.

Das Geheimnis, seelische Momente in das scheinbare Begleiten des Klaviers zu verdichten, war erst Franz Schuberts lyrische Eingebung, die Verquickung von Gesang und Klavier Robert Schumanns poetische Invention, die Sublimierung des Wagnerschen Dramas zu Klavieropern mit begleitender Gesangsstimme Hugo Wolf vorbehalten. Dass Mozart diese Entwicklungslinien im Lied nicht schon früher vorgezeichnet hat, gründet wohl vor allem darauf, dass das Lied zu Mozarts Zeit keinen relevanten Stellenwert hatte und Literatur ihn stets nur hinsichtlich ihrer dramatischen Verwendbarkeit interessiert hat (auch hierin war und blieb er Spielernatur). Das sind alles keine Defizite, denn seine Liedproduktion trat in ihrer immer wieder aufblitzenden Originalität weit über das Geschehen seiner Zeit hinaus – bedauerlich bleibt nur, dass er nicht mehr Lieder geschrieben hat.

Karl-Peter Kammerlander

Karl-Peter Kammerlander unterrichtet als Professor für Liedgestaltung an der Musikhochschule Weimar.

*Abbildungen: Scherenschnitt W. A. Mozarts von Hieronymus Löschenkohl, 1785
Notenbeispiele: Wolfgang Amadeus Mozart: „Sämtliche Lieder“, (BA 5330)
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Bärenreiter-Verlages*



8 Aktivitäten des Verbandes

51. Jugendwettbewerb des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg

Wer ist der/die Beste im ganzen Land?

Über 120 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sechs und zwanzig Jahren trafen sich am 21. und 22. Oktober zu den Vorspielen zum Jugendwettbewerb 2006 des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg im Freien Musikzentrum in Stuttgart-Feuerbach. Für die mehr als 2000 im Tonkünstlerverband organisierten Musiklehrerinnen und Musiklehrer ist der Wettbewerb eine Gelegenheit, ihre begabtesten Schülerinnen und Schüler zu präsentieren und sie einer kritischen und hochkarätig besetzten Jury vorzustellen.



Selim Arslanbek (Gitarre) und
Christoph Maisch (Flöte) –
erste Preisträger beim Jugendwettbewerb 2006

Der Wettbewerb war in diesem Jahr für Klavier und Bläser ausgeschrieben. In einem parallelen Wettbewerb maßen sich die Bewerber im Fach Gitarre in Villingen-Schwenningen. Die ersten Preisträger gestalteten Konzerte in Stuttgart, Karlsruhe und Esslingen.

→ Ein weiteres Preisträgerkonzert der ersten Preisträger im Jugendwettbewerb 2006 des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg wird am Sonntag, 14. Januar 2007, 11 Uhr im Franziskaner-Chorraum in Villingen-Schwenningen stattfinden.

Beurteilt wurden die Leistungen durch erfahrene und kompetente Jurys. Im Fach Klavier waren es Markus Stange (Stuttgart), Ruben Meliksetian (Karlsruhe), Angela-Charlott Bieber (Reutlingen) und Elke Rübmann (Freiburg). Bei den Bläsern waren es Christina Singer (Flöte, Stuttgart), Dietmar Keller (Oboe, Stuttgart), Karin Hurle (Klarinette, Reutlingen), Adelheid Bartel (Blockflöte, Karlsruhe) und Wolfgang Walter (Korrepetition, Stuttgart). Und als Gitarrenjuroren in Villingen-Schwenningen waren Michael Hampel (Villingen), Tillmann Reinbeck (Stuttgart) und Markus Hubsacker (Villingen) erschienen.

Wie die Jurys einhellig betonten, waren die Leistungen im diesjährigen Wettbewerb durchweg sehr gut, sodass viele erste und zweite Preise vergeben werden konnten.

Die freundliche Aufnahme und Betreuung im Freien Musikzentrum tat ein übriges dazu, dass sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die zahlreichen Besucherinnen und Besucher wohl fühlten und sich eine entspannte und trotzdem konzentrierte Konzertatmosphäre einstellte, die den Vorspielstress auf ein erträgliches Maß reduzierte.

Text und Fotos: Eckhart Fischer



Die Klavierjury beim Jugendwettbewerb:
v. l. n. r.: Markus Stange (Stuttgart),
Elke Rübmann (Freiburg), Ruben Meliksetian (Karlsruhe)

9 Aus Orts- und Regionalverbänden

Karlsruhe Auch der Regionalverband Karlsruhe ehrte in diesem an Jubilaren reichen Jahr nach dem omnipräsenten Mozart nun auch den Komponisten Robert Schumann. In einem kleinen Festival stellte ihm der Regionalverband gemeinsam mit dem Förderverein Musentempel Heinrich Heine zur Seite.

Nur einmal, 1828 in München, traf der junge Schumann den etwas älteren und damals schon bekannten Heine. Zunächst harmonierten sie, auch in politischer Hinsicht, später überwarfen sich die beiden. Doch davon unberührt gehören die Heine-Lieder Schumanns zu den berühmtesten.



v. l. n. r.: Lothar Rumold, Cornelia Gengenbach, Bernhard Gärtner, Regina Grönegreß, Claus Temps
(nicht im Bild: Hedayet Djeddikar)

Foto: Felix Groß

Zum kleinen „Schumann-Heine-Festival“ Mitte Oktober im Karlsruher Musentempel, das an den 150. Todestag des Komponisten wie des Dichters erinnerte, gab es dementsprechend drei moderierte Liederabende. Zu hören waren natürlich vor allem Lieder, Balladen und Duette von Robert Schumann auf Texte von Heinrich Heine wie etwa die „Dichterliebe“, aber auch den Zyklus „Frauenliebe und –leben“ auf einen Text Adalbert von Chamisso und den „Liebesfrühling“ auf zwölf Gedichte von Friedrich Rückert, ein Gemeinschaftswerk von Robert und Clara Schumann.

In Textbeiträgen erläuterte Lothar Rumold Leben und Werk von Heinrich Heine und ließ so zusammen mit den Interpreten musikalische Zeitbilder entstehen. Die Pianistin Cornelia Gengenbach, Vorsitzende des Regionalverbandes Karlsruhe und selbst Mitwirkende, hatte mit der Mezzosopranistin Regina Grönegreß, dem Tenor Bernhard Gärtner, dem Bariton Claus Temps und dem Pianisten Hedayet Djeddikar ein eindrucksvolles musikalisches Team zusammengestellt. Die Badischen Neuesten Nachrichten berichteten in mehreren Artikeln ausführlich über die Reihe und lobten den „denkwürdigen Konzertzyklus“.

Ines Stricker

Ludwigsburg Bereits zum zehnten Mal findet das traditionelle Schülerkonzert für den Kreisverband Ludwigsburg in den Räumen des Evangelischen Gemeindezentrums in Ludwigsburg-Obweil statt. Das Konzert, das am Sonntag, den 21. Januar 2007, um 17 Uhr durchgeführt wird, ist eine gute Möglichkeit, Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen des Kreisverbandes zu knüpfen und das von Jahr zu Jahr gestiegene Niveau unserer Vorspiele weiter zu fördern. Bitte beachten Sie, dass Ihre Meldungen 6-7 Minuten nicht überschreiten sollten, um möglichst vielen Schülern die Gelegenheit zum Vorspielen zu geben. Bitte melden Sie sich baldmöglichst per Fax (07146/ 285 69 28) oder E-Mail an christine.hoelzinger@web.de. Informationen erhalten Sie gerne unter der Rufnummer 07146/ 285 69 27 bei Christine Hölzinger, die für die Organisation und Durchführung des Schülerkonzerts zuständig ist.

Christine Hölzinger

10 Aus Orts- und Regionalverbänden

Reutlingen Für die vierte Auflage des Kammermusikurses „Musik aktiv“ am ersten Oktoberwochenende hatten sich die Veranstalter, der TKV-Ortsverband Reutlingen und die Musikschule an der Volkshochschule, etwas Neues einfallen lassen. Zum einen gab ein Symphonieorchester unter Rainer Schmid, dem Leiter der „Jungen Sinfonie“, den schon etwas erfahreneren jungen Musikerinnen und Musikern die Gelegenheit, in einem größeren Klangkörper zu spielen.



Boten ein starkes Konzert:
Teilnehmer beim Workshop „Musik aktiv“
Foto: Joachim Baier

Den jüngeren Teilnehmern vermittelte das Kursorchester erste Erfahrungen im Ensemblespiel. Hinzu kamen Gitarristen, Bläser, Sänger und, für Liebhaber von Jazz und Pop, verschiedene größere Kammermusikensembles.

Die Palette im Abschlusskonzert am Montag, dem 2. Oktober in der Reutlinger Listhalle war dementsprechend breit gefächert: Haydn, Schubert und Hindemith standen auf dem Programm, aber auch Piazzollas „Concierto para quinteto“ und verschiedene Popsongs. 98 Teilnehmer konnten die Ortsverbandsvorsitzende des TKV Isolde Gartenfeld und die Leiterin der Musikschule Karin Hurlle verzeichnen.

Die örtliche Presse reagierte sehr positiv. „Symphonisch und solistisch überzeugendes Jugendkonzert“ übertitelte etwa der Reutlinger Generalanzeiger seinen Artikel und zog das Resümee: „Das starke Konzert bildete den überzeugenden Abschluss des zweitägigen Sinfonie- und Kammermusikurses ‚Musik aktiv‘.“ Und die Reutlinger Nachrichten stellten fest: „Die Teilnehmer zeigten Eltern, Geschwistern und Freunden, was zwei Tage intensiven Musizierens bewirken können.“

Ines Stricker

Rhein-Neckar/ Heidelberg Schon seit 1992 veranstaltet der Regionalverband Rhein-Neckar (Heidelberg) in Kooperation mit dem Verein Freunde der Tonkunst und Musikerziehung e. V. Kammermusikurse und Musikfreizeiten. Leiterin ist die Musikpädagogin und Musikkinologin Erdmute-Maria Hohage.

Der Unterricht setzt sich u. a. aus Integrationsstraining (Steigerung der Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit durch Integrationsförderung der beiden Hirnhälften) sowie einer Kombination von Einzel-, Kammermusik- und Orchesterunterricht zusammen. Schwerpunkt der Kurse ist das gemeinsame Musizieren unter der Anleitung verschiedener Dozenten aus dem Streicher- und Bläserbereich.

Anfang 2007 gibt es ein Kurs- und ein Musikfreizeitangebot in der Jugendherberge auf Burg Breuberg im Odenwald: Der Kammermusikurs vom 2. bis zum 6. Januar richtet sich an Jugendliche im Alter von elf bis achtzehn Jahren, die ein Orchesterinstrument (Bläser, Streicher) spielen und bereits fortgeschrittene Kenntnisse besitzen.

11 Aktivitäten unserer Mitglieder



Spielen im Schloss auf der Musikfreizeit 2006
Foto: Angelika Dietz

Auch schon bestehende Ensembles können teilnehmen. Thema ist die Welt der italienischen Musik.

Die Musikfreizeit vom 10. bis zum 14. April steht Kindern und Jugendlichen im Alter von sieben bis fünfzehn Jahren offen, die ein Orchesterinstrument spielen (Bläser, Streicher) und über Grundkenntnisse verfügen. Auch hier sind bereits bestehende Ensembles willkommen.

Die erarbeiteten Werke werden jeweils am Ende der Arbeitsphase von den Teilnehmern in einem öffentlichen Konzert dargeboten.

Ines Stricker

Weitere Informationen gibt es unter www.musikfreizeit-rhein-neckar.de,
per Telefon unter 06221/8930334 oder 0163-1758478.

Rhein-Neckar/ Mannheim

Der Regionalverband Rhein Neckar/ Mannheim bietet am 16. und am 23. Januar 2007 Vorbereitungsvorspiele für die Teilnehmer von „Jugend musiziert“ an. Die Vorspiele beginnen jeweils um 19.00 Uhr und finden im Dalberghaus (Musikbücherei) Mannheim statt. Schriftliche Anmeldungen gehen an Karl-Heinz Simon, Erzbergerstraße 74, 68782 Brühl, E-Mail simon_kh51@yahoo.de.

Außerdem bietet der Regionalverband vom 9. bis 12. Februar in der Musikschule Mannheim wieder einen Interpretationskurs mit den Professoren Peter Eicher, Igor Lazko und Lev Natochenny an. Nähere Informationen erhalten Sie über die Musikschule Mannheim, E-Mail musikschule@mannheim.de.

Karl-Heinz Simon/ Ines Stricker

Stuttgart

Das 56. Schülerkonzert des Ortsverbandes Stuttgart findet am 17. Februar 2007 im Orchesterprobensaal der Musikhochschule in der Urbanstraße 25 statt.

Anmeldungen werden bis 29. Januar erbeten und gehen an Christa Benz, Friedenstr. 3, 70190 Stuttgart, Telefon 0711/ 286 42 66, E-Mail Christa.Benz@gmx.de,
Internet www.klavierschulechristabenz.de.

Christa Benz/Ines Stricker

12 Aktivitäten unserer Mitglieder

Zweite Seminarreihe ab 13. Januar 2007 in Stuttgart

Die Klavierpädagogin Christa Benz bietet zum zweiten Mal gemeinsam mit Marcus Kuhn und der Würzburger Trainerin Ellen Svoboda ihre Seminarreihe für private Musiklehrer „Der einfache Weg zur Existenzgründung für private Musiklehrer“ in Stuttgart an.

In den fünf Wochenendseminaren zu je sechs Stunden geht es um folgende Themen:

- Samstag, 13. Januar ab 11.30 Uhr
„Selbstmarketing – das Knowhow für Berufseinsteiger“ (Ellen Svoboda)
- Sonntag, 14. Januar ab 10.00 Uhr „Kollege Computer“ (Marcus Kuhn),
- Sonntag, 28. Januar ab 11.00 Uhr
„Ein Unterrichtskonzept für den Anfängerunterricht/Der spielerische Umgang mit den allgemeinbildenden Fächern in der Musikerziehung“ (Christa Benz)
- Samstag, 10. Februar ab 11.30 Uhr
„Strategischer Arbeitskreis zur Gewinnoptimierung für erfahrene Musiklehrer“ (Ellen Svoboda),
- Sonntag, 11. Februar ab 10.00 Uhr
„Ihr erster Auftritt im Internet“ (Marcus Kuhn).

→ **Ort:** Klavierschule Christa Benz, Friedenstr. 3, 70190 Stuttgart,
Telefon 0711/ 286 42 66; Anmeldung: www.klavierschulechristabenz.de

Christa Benz

Kulturaustausch mit Fernost

Saltacello goes Korea: im Oktober war das deutsche Ensemble zu Gast in Seoul und spielte dort live in einer Tanzaufführung des koreanischen Nationaltheaters – eine Novität in der koreanischen Kulturszene.

Die Verbindungen der Musikgruppe Saltacello zu Korea bestehen seit 1998. Mittlerweile hat das Quintett sieben große Tourneen dorthin gemacht, unter anderem waren die Musiker während der WM 2002 beim World Cup Concert in Seoul beteiligt und wurden 2005 zum World Culture Open unter Schirmherrschaft der UNO eingeladen. Saltacello bestehen aus Peter Schindler am Piano, seinem Bruder Wolfgang Schindler am Cello, dem Saxophonisten Peter Lehel, Mini Schulz am Bass und dem Schlagzeuger Markus Faller. Das Ensemble hat in Korea sieben CDs veröffentlicht und 2006 einen Fußballsong für die koreanische Nationalmannschaft zur WM in Deutschland geschrieben.

Bekannt sind Saltacello in Korea aber vor allem für klassik- und jazzinspirierten Stil und für Arrangements traditioneller koreanischer Musik. Das koreanische Nationaltheater wurde auf die Gruppe aufmerksam und hat nun – zum erstenmal in seiner Geschichte – eine Tanzproduktion gemeinsam mit einem ausländischen Ensemble auf die Bühne gebracht. Vier ausverkaufte Aufführungen gab es Ende Oktober 2006 von „Soul, Sunflower“, über 6000 Zuschauer besuchten das Spektakel.

13 Aktivitäten unserer Mitglieder



Saltacello in luftiger Höhe bei
„Soul, Sunflower“ in Seoul
Foto: Koreanisches Nationaltheater

In Korea existiert aufgrund des Schamanentums eine lange Tradition der intensiven Auseinandersetzung mit dem Tod. Im Gegensatz zu den westlich geprägten Ländern, in denen der Tod eher vom naturwissenschaftlich-medizinischen Standpunkt aus betrachtet wird, pflegen in Korea die Lebenden symbolisch engen Kontakt mit ihren Toten. So werden etwa auf Friedhöfen Feste im Gedenken an die Verstorbenen gefeiert. In dieser Tradition steht auch die Tanzproduktion mit Saltacello „Soul, Sunflower“. Vereinfacht gesagt, geht es darin um die Verbindungen zwischen dem Diesseits und dem Jenseits, um den Abschiedsschmerz von Mutter und Sohn, um Seelenreinigung und um die Gunst der Götter, die im Finale mit einer Sojuparty (Soju ist koreanischer Reisschnaps) gnädig gestimmt werden können. Ruhige und lyrische Momente wechseln sich mit sinnvollen hochenergetischen Choreographien ab, traditionelle koreanische Tanzelemente und Kostüme gehen über in modernes Tanztheater.

Während die rund 60 Tänzerinnen und Tänzer auf der Bühne des Nationaltheaters zur Choreographie von Direktorin Jung-Hye Bae tanzten, spielten Saltacello live zu dem fast zweistündigen Drama, mal integriert im Bühnenbild, mal in luftiger Höhe von 4,50 m auf einer eigenen Ebene. Seit März 2006 stand Komponist und Pianist Peter Schindler, der die Gruppe Saltacello 1995 gründete, mit dem Theater in Kontakt. Es gab exakte Hinweise von Seiten des Theaters, nach welchen Stücken von Saltacello die Tänzer ihr Stück choreographieren sollten. Dann flog Schindler zu Proben und Vorbereitungen nach Korea und komponierte und arrangierte zusätzlich einen Teil der Musik nach den Vorstellungen des Theaters.

Nach seiner Rückkehr nahm das Ensemble in Deutschland ein Probenband auf und schickte es per Internet nach Korea. Am 25. Oktober mittags landete die Gruppe in Seoul, am Nachmittag fand die erste gemeinsame Probe im Theater statt, nach drei weiteren Durchläufen stieg am 27. Oktober abends die Premiere. So wurde Kulturaustausch möglich durch Internet, Jumbojet und eine gute Kondition, denn der achtstündige Zeitunterschied ist nichts für zarte Gemüter!

Weitere Vorstellungen sind im nächsten Frühsommer geplant, zudem soll diese Produktion weltweit, vor allem aber in Europa gezeigt werden. Denn dass aus Korea Autos und Computer kommen, weiß man mittlerweile; koreanische Konzerne wie LG, Samsung und Hyundai arbeiten längst auf internationaler Ebene. Aber die koreanische Kultur, die auf eine eigenständige, Jahrtausende alte Tradition zurückblickt, ist hierzulande noch weit gehend unbekannt. Hingegen macht man sich keine Vorstellung davon, wie genau die Koreaner das deutsche Kulturleben kennen und beobachten, meint Peter Schindler. „Wir werden in ganz Asien bewundert und geschätzt, deutsche Kultur steht geradezu als Synonym für Kultur in Europa. Das ist eine große Chance für uns, denn im Kulturaustausch lernen sich beide Seiten kennen. Das führt trotz manchen interkulturellen Schwierigkeiten zu einem besseren Verständnis füreinander, das schafft Vertrauen und fördert die Beziehungen auf allen Ebenen.“

Peter Schindler/ Ines Stricker



Frank Reich (links) zusammen mit Kurt Rössler, dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Ettlingen, der Ettlinger Oberbürgermeisterin Gabriela Büsselmaier und dem 1. Preisträger der Kategorie B 2006, Yuhi Ozaki (Japan)
Foto: Andrea Fabry

Internationaler Klavierwettbewerb in Ettlingen

In diesem Jahr fand zum zehnten Mal der Internationale Wettbewerb für junge Pianisten in Ettlingen statt. Der Wettbewerb, der alle zwei Jahre ausgerichtet wird, existiert seit 1988. Frank Reich, TKV-Mitglied, Pianist und Klavierpädagoge, wurde 1990 vom Kulturamt der Stadt Ettlingen als Organisationsleiter beauftragt. Hauptsponsor ist die Sparkasse Ettlingen.

Hinter dem bescheidenen Namen des Wettbewerbs verbirgt sich eine hochkarätige Veranstaltung, aus der beispielsweise 1994 Lang Lang als erster Preisträger und Gewinner des Sonderpreises für hervorragende künstlerische Leistung hervorging. Die Nachwuchskünstler treten in zwei Altersgruppen, bis 15 Jahre und bis 20 Jahre, an; die Preisträger unter ihnen spielen im Abschlusskonzert. Der nächste Wettbewerb soll vom 2. bis 8. August 2008 stattfinden.

Ines Stricker

Erfolgreiches Porträtkonzert in Freiburg

Ende Oktober richtete die GEDOK Freiburg in ihrer Konzertreihe „Komponistinnen in Wort und Ton“ unter der Leitung von Elisabeth Stäblein-Beinlich ihr viertes Konzert aus. Davor waren Werke von Fanny Hensel-Mendelssohn, Louise Farrenc und Cécile Chaminade auf dem Programm gestanden. Das Konzert am 22. Oktober war erstmals einer zeitgenössischen Komponistin gewidmet, der gebürtigen Rumänin Violeta Diniescu (wir kündigten das Konzert in der nmz an).

Das Porträtkonzert wurde in der Badischen Zeitung ausführlich gelobt: „Ein Glücksfall war das Ensemble: die Pianistin Elisabeth Stäblein-Beinlich, die Flötistin Martina Roth, die Cellistin Beverley Ellis und die Schlagzeugin Victoria Ifrim. Das klangliche Vokabular gliedert sich dem vieler Werke der Neuen Musik: freie Rhythmen, mikrotonal variable Tonhöhen, verfremdende und geräuschhafte Spieltechniken, extreme Dynamik. Der leidenschaftliche Einsatz der Musikerinnen und die Verschiedenheit der sieben vorgestellten Stücke ließen jedoch Vielfalt und Originalität der Musik Diniescus eindrucksvoll zur Geltung kommen bis hin zum Improvisationsstück 'Flammen tropfen' dessen Schlusssteigerung in einen grellen Schrei der Pianistin mündete. Danach: befreiendes Gelächter und reichlicher Beifall für Musikerinnen und Komponistin.“

Ines Stricker

Ihr unverzichtbarer Ratgeber:

Die Besteuerung der Tonkünstler und Musiklehrer



Eine kurzgefasste Einführung
von Prof. Gerhard Kostka, Steuerberater
und Dipl. Kfm. Hans Lutz

Neuaufgabe 2004

Herausgeber:
Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg

Jetzt bestellen!

bei der Geschäftsstelle:
Tel. 0711 223 71 26
Fax 0711 223 73 31
e-mail: tkv-bw@t-online.de

Preise:
für Mitglieder des TKV-Ba-Wü: 9 €
für Mitglieder anderer Landesverbände: 12 €
für Nichtmitglieder: 16 €
zuzüglich 2 € Versandkosten

**Ja, ich möchte Mitglied im
Tonkünstlerverband Baden Württemberg e.V.
werden!**

Aufnahmeantrag

- als ordentliches Mitglied
(bitte Rückseite ausfüllen)
- als förderndes Mitglied
mit einem Beitrag von jährlich € _____

Name Anrede/Titel

Vorname Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit

Straße

PLZ/Ort

Telefon Fax

E-mail Homepage

Datum Unterschrift

Ich wurde geworben von

Meine fachlichen Voraussetzungen für den Musikberuf
(Nachweise beifügen)

Hauptinstrument/Fach

Nebeninstrumente/Fächer

Ich bin überwiegend berufstätig mit Status

- angestellt/beamtet
- freiberuflich
- Musikstudent im ___ten Fachsemester
(Nur in Verbindung mit einer aktuellen Immatrikulationsbescheinigung)



Bei Anfragen nach Musiklehrern kann meine Anschrift weitergegeben werden

ja nein

Ich bin ganz oder teilweise freiberuflich unterrichtend tätig.
Falls ja: Melden Sie mich in der Berufs-Haftpflichtversicherung für freiberufliche Musiklehrer an (Prämie im Beitrag enthalten).

ja nein

Senden Sie mir nach meiner Aufnahme regelmäßig die „neue musikzeitung / nmz“ (im Beitrag enthalten).

ja nein

Einzugsermächtigung

Hiermit beauftrage ich den Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e.V., Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart widerruflich, den von mir zu zahlenden Jahresbeitrag von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen.

in einem Betrag in zwei Halbjahresraten

Bank

BLZ

Kontonummer

Ort/Datum/Unterschrift

Kontoinhaber (falls vom Antragsteller abweichend)

Senden an:
Tonkünstlerverband Baden-Württemberg
Kernerstr. 2A
70182 Stuttgart

Vorteile einer Mitgliedschaft:

- Gratisbezug der Neuen Musikzeitung nmz
- Verbandszeitschrift tonkünstler-forum
- Rechtsberatung durch Rechtsanwalt des Verbandes
- Berufshaftpflichtversicherung im Beitrag inbegriffen.
- Vereinshaftpflichtversicherung im Beitrag inbegriffen.
- Günstige Instrumentenversicherungen (ab 0,5% Prämie)
- 20% Rabatt durch GEMA-Gruppenvertrag



Mitglieder werben Mitglieder

Für ein von Ihnen geworbenes Mitglied bedanken wir uns bei Ihnen mit einer der folgenden Prämien:

PRÄMIE 1

Superhelle LED-Taschenlampe (blaues Licht) inclusive Batterien - extrem lange



PRÄMIE 2

Metronom KORG MA-30



PRÄMIE 3

Stimmgerät KORG CA-30
Chromatic Tuner





Neues Ehrenmitglied:
Prof. Gabriele Zimmermann
Foto: Ines Stricker

Prof. Gabriele Zimmermann zum Ehrenmitglied ernannt

Als dienstältestes Vorstandsmitglied im Tonkünstlerverband Baden-Württemberg, dessen Mitgliedschaft sie vor über 50 Jahren erworben hat, ist diese Grande Dame der Musik – und nun jüngstes Ehrenmitglied unseres Berufsverbandes – eine sehr eigenwillige, starke, stets aber auch eine von allen außergewöhnlich geschätzte Persönlichkeit. Dies können Generationen von Vorstandsvorsitzenden, Geschäftsführern, Vorstandsmitgliedern und unzählige Verbandskolleginnen und -kollegen bestätigen. Durchsetzungsvermögen bewies sie bereits als Dreizehnjährige gegenüber ihrem Vater, der sie gern der bildenden Kunst zugeführt hätte. Dagegen stand die Überzeugung ihres damaligen Musiklehrers Fritz Jungnitsch: „Du bist für die Flöte geboren!“ Nachdem sie in diesem Alter auch eine schon beachtliche manuelle Gewandtheit am Klavier erworben hatte, war der Entschluss, doch Musik zu studieren, gar bald gefasst. Ein Schlüsselerlebnis, nämlich die Mitwirkung bei einer Aufführung der IX. Sinfonie von Beethoven, tat das seinige.

Unmittelbar nach dem Abitur gewann sie mit der Querflöte den 1. Preis eines Jugendwettbewerbs und wurde daraufhin 2. Flötistin beim Landesorchester Baden-Württemberg. Zwei Jahre später, im Alter von 21 Jahren, bewarb sie sich erfolgreich um eine Flötenstelle beim Radiosinfonieorchester Stuttgart und ließ sich zugleich an der Stuttgarter Musikhochschule im Hauptfach Querflöte immatrikulieren. 1948, inzwischen 23-jährig, gab sie die Stelle beim RSO Stuttgart zu Gunsten einer weiterführenden Ausbildung bei Prof. Kurt Redel an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold auf.

Von dort kehrte sie nach viersemestrigem Studium im Besitz der „Künstlerischen Reifeprüfung als Konzertsoloflötistin“ nach Stuttgart zurück und es schloss sich unmittelbar ein zehnjähriges Wirken als 1. und Soloflötistin bei den Stuttgarter Philharmonikern an. In jener Zeit war sie in Deutschland die erste weibliche Soloflötistin in einem professionellen Orchester. (Und wieder hatte ihr Durchsetzungsvermögen eine hochrangige Aufgabe ...)

1959 erhielt sie an der Musikhochschule Trossingen einen Lehrauftrag zunächst im Fach Querflöte, der alsbald um Bläserkammermusik und Unterrichtsmethodik erweitert wurde. 1971 erreichte sie der Ruf auf eine Professur in diesen Fächern, die sie bis zu ihrem 60. Lebensjahr versah.

Professor Gabriele Zimmermanns Leidenschaft war die Flöte. Und zwar in ihrem hochqualifizierten Wirken als konzertierende Künstlerin wie ebenso in ihrem Tätigsein als kompetente, verantwortungsbewusste Pädagogin. Zu ihren vielfältigen Aktivitäten im Tonkünstlerverband Baden-Württemberg zählten vorrangig die Leitung von Fortbildungslehrgängen, Jurorentätigkeit bei Jugendwettbewerben und die langjährige Führung des Ortsverbandes Stuttgart. Ihr großes Fachwissen, ihr ungemein wacher Sinn und ihre unbestechliche Objektivität begleiteten sie hierbei ständig.

Unser Dank an Frau Professor Zimmermann gilt all dem, was sie in den zurückliegenden Jahren für den Verband und für dessen Mitglieder getan hat. Und unsere Wünsche sind gerichtet auf zukünftig gute Gesundheit und weiterhin viel Freude an der Musik.

Prof. Rolf Hempel, Vorstandsvorsitzender des TKV Baden-Württemberg

18 Veröffentlichungen unserer Mitglieder

Neue CDs

Renaissance eines romantischen
Nachrückers

Carl Reinecke (1824 – 1910) widmet das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim unter Vladislav Czarnecki eine ganze CD. Sie enthält die Serenade g-Moll für Streichorchester op. 242, die von Reinecke zusammengestellten zwölf Tonbilder für Streichorchester ohne Opuszahl sowie – als Ersteinspielung – das Konzertstück B-Dur für Klavier und Orchester op. 33 mit der Karlsruher Solistin Sontraud Speidel. Mit viel Gefühl für Reineckes rückwärts gewandte Musikauffassung entwickelt der Dirigent mit dem kammermusikalisch besetzten Streichorchester in der g-Moll-Serenade und den Zwölf Tonbildern einen differenzierten, klar durchhörbaren und dennoch üppig spätromantischen Streicherklang. Mit Hingabe wendet sich das Orchester der von Programmmusik beeinflussten Kompositionen klangbildhafter Ausdeutung zu, die trotz des mangelndem Erfindungsreichtums seitens des Komponisten zu reichlich musikalischer Abwechslung führt.

Ein Höhepunkt ist gewiss das Konzertstück für Klavier und Orchester mit Sontraud Speidel als tonangebender Interpretin. Die hinzu besetzten Bläser ergänzen das farbliche Spiel der Pianistin trefflich. Die dramatischen Höhepunkte spielt sie – einerseits – in jeder Hinsicht virtuos aus, die sentimental – andererseits – mit schlichter Verzückung und einem Schuss Wehmut. Ein ausführliches Booklet zur Biografie Carl Reineckes und den eingespielten Werken runden die CD ab, mit der die Renaissance des romantischen Nachrückers einen weiteren An Schub erfährt – Impulse, die zu geben das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim gerne übernimmt.

Patrick Tröster



„Carl Reinecke (1824 – 1910)“ lautet schlicht der Titel der 2005 edierten CD des Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim mit dem Gastdirigenten Vladislav Czarnecki, worin die Serenade g-Moll für Streichorchester op. 242, das Konzertstück B-Dur für Klavier und Orchester op. 33 mit der Pianistin Sontraud Speidel und die Zwölf Tonbilder für Streichorchester ohne Opuszahl eingespielt sind.

Die CD erschien 2005 bei ebs records, sie trägt den LC O 8494 und kann außer im Internet auch über den Fachhandel zu einem Preis von ca. 18 € erworben werden.

19 Veröffentlichungen unserer Mitglieder

Dem Tango verfallen

Tango-CDs allenthalben bis zum Abwinken, und da setzt das Take Four Guitar Quartett noch eine drauf und nennt sie gar „tango perpetuel“. Die vier hochkarätigen und preisgekrönten Gitarristen dieses seit 1999 bestehenden Gitarrenquartetts legen jetzt eine CD vor, die sich in voller Bandbreite des Tangos annimmt. Pia Grees, Johan Fostier, Matthias Kläger und Luc Vander Borght stimmen auf dieser CD selbstredend auch mit einer Bearbeitung Astor Piazzollas ein, doch dann geht die Reise weiter mit Komponisten aller Tango-Couleurs. Natürlich fehlt da nicht Strawinskys Tango von 1940 und auch nicht derjenige von Wolpe aus dem Jahr 1927.

Doch auf dieser CD blättert sich der Tango weiter auf: zwei Beispiele der finnischen Tango-Legende Unto Mononen (1964), eine Tango-Suite des Brasilianers Ernesto Nazareth (Anfang 20. Jh.) und eine Danza des Piazzolla-Lehrers Alberto Ginastera (1937) sind eingespielt, und als große Überraschung finden sich auch drei Originalkompositionen für Gitarren-Quartett: „Comme un Tango“ (Ende 20. Jh.) des Franko-Kanadiers Patrick Roux, sowie von Christopher Grafsschmidt „Buenas Dias, Ira E.“ (2001/02) und von Martin F. Ackerman „Tango 4 Tango“ (2002), die ihre Tangos dem Take Four Guitar Quartett gewidmet haben.

Doch diese Scheibe geht weit über das rein Dokumentarische eines hervorragenden Ensembles hinaus. Die vier Saitenkünstler versetzen sich kongenial in die wechselnden Stimmungen der Komponisten und ihrer zum Teil recht eigenwilligen Tango-Welt: leidenschaftlich, stürmisch, melancholisch, zerrissen, ironisch, witzig, humorvoll, grotesk, auch schrill und schräg, doch stets in den Tango eo ipso verliebt. Dabei verlässt das Quartett nie die hohe Kultur feinsten Zupfkunst mit all ihren Raffinessen, ihrer typischen Durchsichtigkeit und den feinen Klangnuancen.

Patrick Tröster



Das Take Four Guitar Quartett veröffentlichte seine CD „tango perpetuel“ 2005 bei label harp berlin in der edition GuitarRooms. Sie beinhaltet 66'55" lang Tangos, trägt den Label Code 01703 und kann bei unter der Nummer GR 11003 zum Preis von 16 € bestellt werden.

Schon GEZahlt?

Schießen Sie nicht auf den Rundfunkgebührenbeauftragten!

– aber sprechen Sie auch auf keinen Fall mit ihm!

Ab 1. Januar 2007 wird es amtlich: für jeden Computer mit Internetanschluss müssen Fernseh- und Rundfunkgebühren bezahlt werden. Solange der Computer innerhalb des Haushalts steht, für den sowieso Radio- und Fernsehgebühren bezahlt werden, entsteht keine zusätzliche Gebührenpflicht. Für einen Haushalt, der allerdings nur ein Radio angemeldet hat, muss für den Internet-PC die volle Fernsehgebühr entrichtet werden, auch wenn keine TV-Karte installiert ist.

Die Kosten für einen Haushalt belaufen sich auf 17,03 € (nur Radio: 5,32 €), also 204,36 € pro Jahr (nur Radio: 63,84 €). Inzwischen wurde die Gebühr für Internet-PCs auf 5,52 € (Grundgebühr, Radiogebühr) festgelegt. Dies stellt aber nur einen Einstiegstarif dar. Wenn ARD und ZDF im Internet Fernsehstreaming anbieten, wird die volle Fernsehgebühr auf Internet-PCs in Höhe von 17,03 € monatlich fällig werden. Geplant war das schon für Anfang 2007.

Eine Gebührenpflicht entsteht auch, wenn ein Selbständiger in seinem betrieblich genutzten Zimmer (Arbeitszimmer) einen Computer mit Internetzugang betreibt. Ob dies verfassungsrechtlich Bestand haben kann, muss überprüft werden. Dazu wurde am 31.03.2006 beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eine Verfassungsbeschwerde gegen die Einführung einer Gebührenpflicht für Internet-PCs eingereicht. Die Beschwerde wird von Einzelpersonen geführt und von der Bundesarchitektenkammer unterstützt. Die Verfassungsbeschwerde richtet sich gegen den achten Rundfunkänderungsstaatsvertrag.

Eine Frage, die in diesem Zusammenhang beantwortet werden muss, lautet: Kann ich gebührenpflichtig werden, wenn ich praktisch von Amts wegen dazu verpflichtet bin, einen internetfähigen PC zu nutzen? So werden z. B. Umsatzsteuervoranmeldungen von den Finanzämtern nur noch online akzeptiert.

Ich habe also keine Wahl: Ich kann mich gar nicht dafür entscheiden, meinen Internetzugang aufzugeben.

Nicht nachvollziehbar sind auch mehrere geltende Regelungen, nach denen eine mehrfache Gebührenpflicht entsteht, obwohl man nachweislich nur an einer Stelle gleichzeitig Radio hören oder fernsehen kann:

- wenn man in einer Ferienwohnung oder beim Camping Radio oder TV betreibt,
- wenn man ein Autoradio im betrieblich genutzten Fahrzeug nutzt (Achtung Musiker: wer mit dem Auto zum Gig fährt oder zum Steuerberater, ist hier schon betroffen!),
- wer als Lebenspartner eines ordentlichen GEZ-Zahlers ein Autoradio betreibt.



**Folgende Ausnahmen von der Gebührenpflicht sind möglich
(Befreiungsmöglichkeiten in kursiver Schrift):**

- 1. Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel des Zwölften Buches des Sozialgesetzbuches (Sozialhilfe) oder nach § 27 a oder 27 d des Bundesversorgungsgesetzes: *Aktueller Sozialhilfebescheid*
- 2. Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (Viertes Kapitel des Zwölften Buches des Sozialgesetzbuches): *Aktueller Bescheid über den Bezug von Grundsicherung*
- 3. Empfänger von Sozialgeld oder Arbeitslosengeld II einschließlich Leistungen nach § 22 **ohne Zuschläge nach § 24** des Zweiten Buches des Sozialgesetzbuches: *Aktueller Bewilligungsbescheid über den Bezug von ALG II oder Sozialgeld sowie das Blatt des Berechnungsbogens, aus dem ersichtlich ist, ob Zuschläge nach § 24 Zweites Buch des Sozialgesetzbuches gewährt werden.*
- 4. Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz: *Aktueller Bescheid über den Bezug von Asylbewerberleistungen*
- 5. Empfänger von Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, die nicht bei den Eltern leben: *Aktueller BAföG-Bescheid*
- 6. Sonderfürsorgeberechtigte im Sinne des § 27 e des Bundesversorgungsgesetzes: *Aktueller Bewilligungsbescheid über den Bezug von Leistungen nach § 27 e BVG*
- 7a. blinde oder nicht vorübergehend wesentlich sehbehinderte Menschen mit einem Grad der Behinderung von 60% allein wegen der Sehbehinderung: *Aktueller Schwerbehindertenausweis mit "RF-Merkzeichen" oder Bescheinigung des Versorgungsamtes*
- 7b. hörgeschädigte Menschen, die gehörlos sind oder denen eine ausreichende Verständigung über das Gehör auch mit Hörhilfen nicht möglich ist: *Aktueller Schwerbehindertenausweis mit „RF-Merkzeichen“ oder Bescheinigung des Versorgungsamtes*
- 8. behinderte Menschen, deren Grad der Behinderung nicht nur vorübergehend wenigstens 80% beträgt und die wegen ihres Leidens an öffentlichen Veranstaltungen ständig nicht teilnehmen können: *Aktueller Schwerbehindertenausweis mit „RF-Merkzeichen“ oder Bescheinigung des Versorgungsamtes*
- 9. Empfänger von Hilfe zur Pflege nach dem Siebten Kapitel des Zwölften Buches des Sozialgesetzbuches oder von Hilfe zur Pflege als Leistung der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz oder von Pflegegeld nach den landesgesetzlichen Vorschriften: *Aktueller Bewilligungsbescheid über den Bezug von Hilfe zur Pflege nach dem SGB oder dem BVG*
- 10. Empfänger von Pflegezulagen nach § 267 Abs. 1 des Lastenausgleichsgesetzes oder Personen, denen wegen Pflegebedürftigkeit nach § 267 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 Buchstabe c des Lastenausgleichsgesetzes ein Freibetrag zuerkannt wird: *Aktueller Bewilligungsbescheid über den Bezug von Leistungen nach § 267 LAG*

Wichtig: Auch bei einer längeren Abwesenheit von Ihrer Wohnung können Sie sich von den Gebühren befreien lassen. Eine Abmeldung der Gebühren ist jedoch immer nur für ganze Monate möglich. Während der Abwesenheit darf die Wohnung nicht anderweitig benutzt werden.

Rechtsberatung durch Ihren Berufsverband

Da die vorgenannten Regelungen bindend sind, können wir nur Empfehlungen geben, wie bei eventuellen Besuchen durch Rundfunkgebührenbeauftragte richtig reagiert werden kann. Sollte also ein GEZ-Mitarbeiter an der Tür klingeln, ist die einzig richtige Reaktion die einfache Mitteilung: „Ich werde nicht mit Ihnen sprechen. Bitte wenden Sie sich schriftlich an mich.“

Zur Rechtslage

Damit schließen Sie die Tür. Schon die Beantwortung der Frage: „Ist das Ihr Auto hier vor der Tür?“ kann fatale finanzielle Folgen haben – nämlich die nachträgliche Gebührenerhebung für das bis dato darin befindliche Autoradio rückwirkend bis zum Kauf des Autos. Teilen Sie allen Haushaltsangehörigen – auch den Kindern – mit, dass bei derartigen Besuchen die Haustür kommentarlos geschlossen werden muss! Auf jeden Fall sollten Sie aufgrund dieser Informationen prüfen, ob Sie ab 1. Januar 2007 weitere Geräte anmelden müssen oder ob dies in Ihrem Fall nicht notwendig ist, weil Sie die Änderung in der Gebührenpflicht für Internet-Computer nicht betrifft. [Als Mitglied im Tonkünstlerverband können Sie die kostenlose Rechtserstberatung unserer Verbandsanwälte in Anspruch nehmen, wenn Sie von der GEZ schriftlich zu einer Stellungnahme aufgefordert werden.](#)

Sanktionen

Sie müssen nicht mit dem GEZ-Mitarbeiter sprechen (streng genommen ist es gar kein GEZ-Mitarbeiter, sondern ein Selbständiger, der von der entsprechenden Landesrundfunkanstalt einen Auftrag angenommen hat). Es handelt sich bei den Rundfunkgebührenbeauftragten also um Normalbürger, die nicht mehr Rechte oder Befugnisse haben als Hausierer oder Zeitschriftenwerber. Auch wenn Ihnen ein „amtlicher“ Ausweis gezeigt wird, müssen Sie niemand in Ihre Wohnung lassen. Alle Androhungen, dass er sich den Zutritt notfalls mit der Polizei verschaffen wird, sind blanker Unsinn und Grund für eine Beschwerde bei der GEZ.

Grundsätzlich droht eine Geldbuße, wenn Geräte nicht innerhalb eines Monats angemeldet werden oder die Rundfunkgebühren mehr als sechs Monate nicht bezahlt werden. Die Sanktionen richten sich nach §9 des Rundfunkgebührenstaatsvertrags (RGebStV). Hier handelt es sich um eine Ordnungswidrigkeit. Grundsätzlich wird auf eine Anzeige verzichtet, wenn man freiwillig nachträglich seine Geräte anmeldet. Ein Verstoß kann nur durch Denunzianten oder „Lauschen“ bewiesen werden. Entgegen vielen Gerüchten können betriebsbereite Geräte auch nicht „angepeilt“ werden. Geld zurück wegen Gewinnerwirtschaftung durch die GEZ? Ein Hoax (eine Falschmeldung, die per E-Mail kettenbriefartig verbreitet wird): es kursiert kettenbriefartig eine Falschmeldung, die GEZ (Gebühreneinzugszentrale der Rundfunkanstalten) würde rückwirkend Rundfunkgebühren zurückerstatten, weil im Jahre 1997 hohe Gewinne erwirtschaftet worden seien. Der Bezug auf ein angebliches Urteil des OLG Augsburg ist falsch, da es kein Oberlandesgericht Augsburg gibt. Die GEZ erstattet keine Gebühren auf der Grundlage dieses nichtexistenten Urteils.

Eckhart Fischer

Für die Inhalte des Textes und der genannten Links wird keinerlei Verantwortung übernommen. Obwohl die in diesem Beitrag veröffentlichten Informationen sorgfältig recherchiert und zusammengestellt wurden, übernimmt der Herausgeber keine Haftung in Bezug auf deren Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität. Das Material wird ausschließlich zu allgemeinen Informationszwecken zur Verfügung gestellt. Die Informationen in diesem Beitrag stellen keinen Rechtsrat in einer konkreten Angelegenheit dar, und es wird keine Haftung für Schäden übernommen, die auf der Nutzung dieser Informationen beruhen, es sei denn, eine falsche Information wurde vorsätzlich zur Verfügung gestellt. Befragen Sie immer einen qualifizierten Anwalt bei Ihren konkreten Rechtsproblemen oder -angelegenheiten.

23 Mitteilungen

Die Gebühreneinzugszentrale (GEZ)

Gebühreneinzug / Teilnehmerbetreuung

Service-Telefon: 0 180/501 65 65 (0,12 €/min)

Service-Fax: 0 180/551 07 00 (0,12 €/min)

E-Mail: info@gez.de

Sonstige E-Mail Adressen

Pressestelle: presse@gez.de

Datenschutz: datenschutz@gez.de

Jobs und Karriere: personal@gez.de

Postanschrift:

Gebühreneinzugszentrale (GEZ), Postfach 11 03 63, 50403 Köln

Rundfunkgebührenstaatsvertrag (RGebStV):

http://www.gez.de/docs/staatsvertrag_2005.pdf

Achter Staatsvertrag zur Änderung rundfunkrechtlicher Staatsverträge

(Achter Rundfunkänderungsstaatsvertrag):

http://www.dihk.de/inhalt/themen/branchen/information_kommunikation/rundfunkmedien/staatsvertrag.pdf

Vereinigung der Rundfunkgebührenzahler: <http://www.vrgz.org/index.html>

Info zur Gebührenpflicht: <http://www.internetfallen.de>

Hoax-Info Service (Falschmeldungen per E-Mail): <http://www.vrgz.org/index.html>

Betrug: <http://www.internetfallen.de>

Kündigungsregelungen wurden angepasst

Neue Unterrichtsverträge erschienen

Die Unterrichtsverträge (Jahresverträge), die der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg seinen Mitgliedern zur Verfügung stellt, sind in einer Neubearbeitung erschienen. Die Verträge wurden der aktuellen Rechtsprechung angepasst. Insbesondere bei den Kündigungsmodalitäten waren Änderungen nötig geworden, um die juristische Durchsetzbarkeit der Verträge sicher zu stellen. So werden die neuen Verträge nur noch einen jährlichen Kündigungstermin enthalten. Dies ist für die Wirksamkeit der Kündigungsregelungen unbedingt erforderlich. Der Tonkünstlerverband empfiehlt seinen Mitgliedern, alle Unterrichtsverhältnisse schnellstmöglich auf die neuen Verträge umzustellen. Dies kann schrittweise, zum Beispiel in Zusammenhang mit einer Honorarerhöhung oder einer anderen Vertragsänderung erfolgen.

Die juristische Betreuung der alten Verträge durch den Tonkünstlerverband kann deshalb nur bis zum Ende des Jahres 2007 aufrecht erhalten werden. Die Verträge werden ausschließlich an Mitglieder abgegeben und dürfen auch nur von diesen verwendet werden. Die Einzelstundenverträge sind nicht von den Veränderungen betroffen.

→ Zu beziehen sind die neuen Verträge ab sofort über die Geschäftsstelle des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg, Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart, E-Mail: tkv-bw@t-online.de. Die Mindestbestellmenge sind 20 Verträge, der Preis beträgt 0,30 €/Stück zzgl. Versandkosten.

Eckhart Fischer

FLÜGEL UND KLAVIERE

NEU UND GEBRAUCHT



Wir führen nicht nur das, was überall angeboten wird...
bei uns finden Sie auch das ganz Besondere an Qualität und Design.
Obendrein attraktive Sonderangebote sowie bestens überarbeitete gebrauchte Flügel und Klaviere bekannter Marken, denn:

»GUTE GEBRAUCHTE FINDET MAN DA,
WO ES AUCH GUTE NEUE GIBT«.

Steinway & Sons-Vertretung

STIMMUNGEN – REPARATUREN

erstklassig und preiswert.

Da lohnt sich der Weg

STUTTGARTS
PIANO
CENTRUM
MATTHAES

— 120 —
MATTHAES
— JAHRE —

Matthaes GmbH
Silberburgstraße 143 - 70176 Stuttgart (West)
Telefon 0711 615537-60 - Fax 0711 615537-70
www.matthaes-piano.de - e-mail: info@matthaes-piano.de
Parken im Hof - S-Bahn-Haltestelle Feuersee

Kunststipendien für einen Aufenthalt im Jahr 2008 in Italien und Frankreich

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst weist darauf hin, dass es für begabte Künstlerinnen und Künstler (in der Sparte Musik: Komponisten), die sich bereits öffentliche Anerkennung erworben haben, die Möglichkeit gibt, sich für ein Stipendium in der Villa Massimo in Rom (ein Jahr), der Casa Baldi in Olevano (drei Monate) oder im Deutschen Studienzentrum in Venedig (zwei Monate) zu bewerben. Für die Cité Internationale des Arts in Paris können sich Komponisten und Interpreten bewerben. Die Bewerbung von Studierenden ist ausgeschlossen.

Achtung: Bewerbungsschluss ist der 15. Januar 2007.

Eckhart Fischer

Das Merkblatt, der Bewerbungsbogen, die Materialbögen sowie weitere Informationen können auf der Homepage des Wissenschaftsministeriums unter

<http://mwk.baden-wuerttemberg.de/themen/kunst-und-kultur/stipendienpr/eise/auslandsstipendien> heruntergeladen werden. Die Formulare können auch per E-Mail unter Martina.Harder@mwk.bwl.de angefordert werden.

25 Termine

- Sonntag, 14. Januar 2007, 11 Uhr **51. Jugendwettbewerb des TKV für Klavier, Gitarre/E-Gitarre und Blasinstrumente Preisträgerkonzert**
Franziskaner-Chorraum Villingen-Schwenningen, Stadtteil Villingen
- Samstag, 3. März 2007, 10 Uhr **Konferenz der Regionalvorsitzenden**
Tübingen, Hochschule für Evangelische Kirchenmusik, Gartenstraße 12
(ein Rundschreiben an die Konferenzteilnehmer folgt)
- Samstag, 10 März 2007 **DTKV-Bundesdelegiertenversammlung in Chemnitz**
5. Januar 2007 Redaktionsschluss für die nmz (Ausgabe Februar)
Neu: jeweils am 5. des Vormonats
10. Februar 2007 Redaktionsschluss für das tonkünstler-forum 64, Ausgabe März 2007

SINFONIMA®

Für Musiker und Besitzer von Musikinstrumenten

Als Marktführer bei „Versicherungen rund um die Musik“ bieten wir Solisten, Orchestermusikern, Musikschulen, -studenten sowie -lehrern, spezielle und umfassende Versicherungslösungen, beispielsweise eine

- Musikinstrumenten-Versicherung für Ihre wertvollen Instrumente
- Spezial-Unfallversicherung für Berufsmusiker

Informieren Sie sich jetzt.



Mannheimer Versicherung
Generalagentur Ralf Rombach
Sommerhaldenstr. 90
70195 Stuttgart
Tel. 0711 696 09 29
Fax 0711 699 08 19
E-Mail: a.r.rombach@t-online.de



tonkünstler-forum

Herausgeber: Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e. V.
(Mitglied im Deutschen Tonkünstlerverband DTKV)
Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart

Geschäftszeiten: Mo. bis Fr. 10 bis 12 Uhr

Fon: 0711/ 2 23 71 26

Fax: 0711/ 2 23 73 31

E-Mail: tkv-bw@t-online.de

Internet: www.tkv-bw.de

Redaktion: Ines Stricker, Roseggerweg 14, 70192 Stuttgart

Fon: 0711/ 2 58 56 34

Fax: 0711/ 2 58 56 27

Mobil: 0172/ 7 32 06 70

E-Mail: ines.stricker@web.de

Hersteller: PCMEDIEN, Hindenburgstr. 96, 88361 Altshausen

Fon: 07584/ 923 81-50

Fax: 07584/ 923 81-55

E-Mail: mail@pcmedien.de

Internet: www.pcmedien.de

Auflage: 2.100

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsschluss: Jeweils am 1. des Vormonats

ISSN 1862-7870

Online- Musikalienhandel

Ihr neuer Shop für
Musikzubehör,
Noten, Saiten,
Fachliteratur und
Innovationen.

* Günstige Schüler
Carbon-Bögen!

* Saiten und Zubehör
für Ihre Streich-
instrumente!

www.musikschulshop.de

www.Klassikweltshop.de

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg

Geschäftsstelle

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e. V.
Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711/2 23 71 26 Fax: 0711/2 23 73 31
E-Mail: tkv-bw@t-online.de

Geschäftsführer

Eckhart Fischer, Bärenwiesenweg 21, 73732 Esslingen
Telefon: 0711/3 70 28 69 Mobil: 0172/7 13 54 55
E-Mail: eckhart.fischer@t-online.de

Assistentin des Geschäftsführers

Bettina Berger
Telefon: 0711/2 23 71 26 Fax: 0711/2 23 73 31
E-Mail: tkv-bw@t-online.de

Redakteurin

Ines Stricker, Roseggerweg 14, 70192 Stuttgart
Telefon: 0711/ 2 58 56 34 Fax: 0711/ 2 58 56 27
Mobil: 0172/ 7 32 06 70
E-Mail: ines.stricker@web.de

Vorstand

Vorstandsvorsitzender

Prof. Rolf Hempel (Präsident des DTKV),
Rotackerweg 5, 73773 Aichwald
Telefon/Fax: 0711/3 63 06 33
Mobil: 0171/7 49 50 55
E-Mail: prof.rolf.hempel@t-online.de

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Prof. Dr. Thomas A. Troge, Goethestr. 15, 76751 Jockgrim
Telefon: 07271/95 05 51 Fax: 07271/95 05 52
E-Mail: troge@hfm-karlsruhe.de
Referat: *Satzung, Verträge*

Beisitzer im Vorstand

Isolde Gartenfeld, August-Bebel-Str. 23, 72762 Reutlingen
Telefon: 07121/23 93 87 Fax: 07121/92 36 10
E-Mail: gartenfeld@gmx.net
Referat: *Konferenz der Regionalvorsitzenden*

Ulrich Gutscher, Elsterweg 15/1, 73760 Ostfildern
Telefon/Fax: 07158/ 20 26
E-Mail: uli.gutscher@web.de

Ekkehard Hessenbruch, Esslinger Str. 38, 73650 Winterbach
Telefon: 07181/ 4 35 49 Fax: 07181/ 7 71 29
E-Mail: cellowelt@arcor.de

Cornelia Gengenbach, Vorderstr. 13, 76189 Karlsruhe
Telefon: 0721/95 75 96 11 Fax: 0721/50 14 94
E-Mail: conii@gmx.de

Prof. Hans-Peter Stenzl, Tuttlinger Str. 130, 70619 Stuttgart
Telefon/Fax: 0711/4 23 432
Referat: *Fortbildungskurse*

Günter Theis, Sulzburger Str. 76, 79114 Freiburg
Telefon: 0761/44 58 40 Fax: 0761/4 68 45
E-Mail: guentertheis@gmx.de
Referat: *Länderübergreifende Kontakte*

Dr. Patrick Tröster, Waldstr. 3, 73230 Kirchheim u. T.
Telefon: 07021/93 82 25
E-Mail: dr.patrick.troester@gmx.de
Referat: *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Zusammenarbeit Verband – Schulmusik*

Fachausschüsse

Konferenz der Regionalvorsitzenden

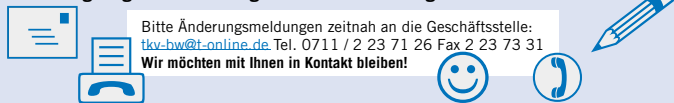
Vorsitzende: Isolde Gartenfeld (Anschrift siehe „Vorstand“)

Landesfachausschuss Freie/Private Musikschulen

Vorsitzender: Andreas Winter
Stuttgarter Str. 15, 70469 Stuttgart
Telefon: 0711/ 13 53 01 13 Fax: 0711/13 53 01 20
Mobil: 0171/5 20 63 55
E-Mail: info@freie-musikschule.de

Umgezogen? Provider gewechselt? E-Mail geändert? Neues Konto?

Bitte Änderungsmeldungen zeitnah an die Geschäftsstelle:
tkv-bw@t-online.de Tel. 0711 / 2 23 71 26 Fax 2 23 73 31
Wir möchten mit Ihnen in Kontakt bleiben!



Orts- und Regionalverbände**Baden-Baden**

Peter Karstens, Lichtentaler Allee 82, 76530 Baden-Baden
 Telefon: 07221/28 16 84 Fax: 07221/27 84 70
 E-Mail: PKarstens@t-online.de
 Internet: www.peterkarstens.de

Balingen/ Hechingen

Ulrike Schaper, Staig 9, 72379 Hechingen
 Telefon: 07471/55 46 E-Mail: uscha.klavierstudio@t-online.de
 Uli Johannes Kieckbusch, Vor dem Gerbertor 26
 72336 Balingen, Telefon: 07433/1 63 79
 E-Mail: kieckbusch@kunstundmusik.com
 Internet: www.uli-johannes-kieckbusch.de

Böblingen

Nora Klenk-Huzly, Fr.-von-Grävenitz-Str. 39, 70839 Gerlingen
 Telefon: 07156/2 32 01
 Siegfried H. Pöllmann, Jahnstr. 51, 71032 Böblingen
 Telefon: 07031/23 62 33 Fax: 07031/22 15 96
 E-Mail: dr.h.habel-poellmann@t-online.de

Esslingen

Romuald Noll, Kelterstr. 2, 73 733 Esslingen
 Telefon: 0711/37 75 56
 E-Mail: geon@gmx.de

Freiburg

Günter Theis (Anschrift siehe „Vorstand“)

Freudenstadt: N. N.**Göppingen**

Norbert Steinegger, Zellerstr. 41, 73102 Birenbach
 Telefon: 07161/5 29 54

Heidenheim

Claudie Schulz, Rechbergstr. 17, 89551 Königsbronn-Zang
 Telefon 07328/92 32 05
 E-Mail: claudie.schulz@t-online.de

Heilbronn

Robert Christoph Rühle, Luizhofen 1,
 74182 Obersulm-Willsbach
 Telefon: 07134/1 03 12 Fax: 07134/13 41 09
 E-Mail: info@ruehlemusik.de

Karlsruhe

Cornelia Gengenbach, Vorderstr. 13, 76189 Karlsruhe
 Telefon: 0721/95 75 96 11 Fax: 0721/50 14 94
 E-Mail: conii@gmx.de

Ludwigsburg

Prof. Thomas Pfeiffer, Berntalstr. 74, 74343 Sachsenheim
 Telefon: 07147/68 77 Fax: 07147/72 59
 E-Mail: prof.thomas.pfeiffer@gmx.de

Pforzheim

Eva-Maria Heinz, Cranachweg 3, 75173 Pforzheim
 Telefon: 07231/2 61 13 Fax: 7231/2 80 93 99
 Mobil: 0175/5 18 32 08 E-Mail: emh@sthc.de

Reutlingen

Isolde Gartenfeld (Anschrift siehe „Vorstand“)
 Karin Unold-Fischer, Seitenhalde 102, 72793 Pfullingen
 Telefon: 07121/7 35 52 Fax: 01212/5 11 05 97 66
 E-Mail: Karin.Unold@web.de

Rhein-Neckar: Mannheim

Karl-Heinz Simon, Erzbergerstr. 74, 68782 Brühl
 Telefon: 06202/409 69 26 Fax: 06202/409 627
 E-Mail: simon_kh51@yahoo.de
 Uschi Reifenberg, Am Waldrand 51, 68219 Mannheim
 Telefon: 0621/87 49 97

Rhein-Neckar: Heidelberg

Waltraud Göller, Franz-Kafka-Str. 6, 69221 Dossenheim
 Telefon: 06221/86 96 06 E-Mail: wgoeller@freenet.de
 Elke Frickhöffer, Kaiserstr. 50, 69115 Heidelberg
 Telefon: 06221/ 16 52 45 E-Mail: e.frickhoeffer@gmx.de

Stuttgart

Christa Benz, Friedenstr. 3, 70190 Stuttgart
 Telefon: 0711/2 86 42 66 Fax: 0711/1 20 48 69
 E-Mail: christa.benz@gmx.de
 Internet: www.klavierschulechristabenz.de

Tübingen

Michael und Shoko Hagemann, Ringstr. 37
 72119 Ammerbuch, Telefon: 07073/27 09
 E-Mail: shokohayashizaki@aol.com

Ulm: N.N.**Villingen-Schwenningen**

Gerhard Schempp, Rietgasse 10, 78050 Villingen
 Telefon/Fax: 07721/47 59
 E-Mail: ggschempp@gmx.de

Westlicher Bodensee

Karl-Heinrich Dähn, Poppeleweg 11,
 78259 Mühlhausen-Ehingen
 Telefon: 07733/54 80 Fax: 07733/34 24
 E-Mail: danicadaehn@aol.com

29 Neue Mitglieder

Name	Vorname	Ort	Fächer	geworben von
Altoft	Stephen	Frei burg	Trompete	Günter Theis
Becker	Tobias	Böblingen	Klavier, Gesang	Hartmut Becker
Dr. Raff	Christian	Stuttgart	Musikwissenschaft	
Fuhrmann	Matthias	Stuttgart	Violoncello, Musiktheorie	Barbar Kolben
Herrmann	Anne	Sachsenheim	Klarinette, Blockflöte	Peter Morscheck
Höllger	Sonja	Frei burg	Violine, Blockflöte, Klavier	Almut Schilling
Klemm	Thomas	Mannheim	Akkordeon, Klavier E-Orgel	
Lindner-Malorny	Tom	Lenningen	Gitarre, E-Bass, Flöte	
Pfäffle-Steinhoff	Helmut	Baden-Baden	Klavier	Carola Bertsch
Pfeil	Mona Suzann	Stuttgart	Gesang	Christina Calla-Schwab
Sagasser	Robert	Hockenheim	Viola da Gamba, Blockflöte	
Schütz-Bader	Gabriele	Heilbronn-Horkheim	Blockflöte, Violine	
Wagner	Patricia	Stuttgart	Gesang, Klavier	
Zettler	Ursula	Konstanz	Klavier	

Bei Unzustellbarkeit bzw. Umzug Anschriftenberichtigungskarte!
Tonkünstlerverband Baden-Württemberg, Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, E 26209 • ISSN 1862-7870



MÜNCHEN

STUTTGART

SCHORNDORF

SCHWÄBISCH HALL

Manche nennen es
Kunstwerk.
Wir nennen es Bechstein.



C. BECHSTEIN

Partner Centrum
Stuttgart

WWW.PIANO-FISCHER.DE
INFO@PIANO-FISCHER.DE




HAUS DER MUSIK

PIANO-FISCHER

Theodor-Heuss-Straße 8
70174 Stuttgart

Tel. 07 11/163 48-0

Fax 07 11/163 48-280

-Bahn Stadtmitte

 im Hof

München Tel. 089/211135-400
Schwäb. Hall Tel. 07 91/719 82